

Stellungnahme zum drohenden Krieg im Irak

Die Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers lehnt einen Krieg im Irak ab. Sie begrüßt die millionenfachen Friedensdemonstrationen in Europa und weltweit. Sie widerspricht der Behauptung, dass die vorrangige Motivation der gegen den Krieg Protestierenden „Anti-Amerikanismus“ sein soll. Wer für den Frieden auf die Straße geht, demonstriert gleichzeitig gegen das diktatorische Regime Saddam Husseins und gegen die scheinbar bereits beschlossenen Kriegspläne der amerikanischen Regierung unter George W. Bush.

Die Landesjugendkammer begrüßt die Erklärung führender Kirchenvertreter aus Europa, den USA und dem Nahen Osten vom 5. Februar 2003 und ist dankbar, dass die Kirchen sich in einer ungeahnten Einigkeit und Klarheit gegen einen Krieg im Irak aussprechen. Die Landesjugendkammer schließt sich darüber hinaus der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej) an, die folgenden Wortlaut hat:

Denn es soll kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. (Jesaja 2,4)

„Die Evangelische Jugend in Deutschland lehnt einen Krieg gegen den Irak entschieden ab. Krieg ist für uns nicht vereinbar mit dem Evangelium von der Liebe Gottes für alle Menschen. Dieser Krieg widerspricht dem Beispiel Jesu Christi, zu dessen Nachfolge wir berufen sind. Unsere Weltverantwortung orientiert sich an dem Shalom Gottes, der mehr ist als nur die Abwesenheit von Gewalt. Deshalb suchen wir den Weg zu einem gerechten Frieden statt neuer Kriterien für einen „gerechten Krieg“, der kein geeignetes Mittel zur Lösung von Konflikten sein kann.

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland (aej) bekräftigt die Mahnung des Ökumenischen Rates der Kirchen von 1948: Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein! Wer den Krieg auch nur im Notfall als letztes Mittel der Politik zu führen bereit ist, macht sich daher mitschuldig an dem großen Leid und der Verheerung, mit denen er das angegriffene Volk überzieht. Wie schon das mehr als zwölf Jahre andauernde UN-Embargo wird der von den USA angestrebte Krieg erneut nicht die Herrschenden, sondern vornehmlich die Schwächsten treffen: Das einst blühende Land der Propheten an Euphrat und Tigris ist schon jetzt gezeichnet von unvorstellbarem Leid gerade der Kinder, von Mangelernährung und hoher Säuglingssterblichkeit. In einem ausgehungerten Land wächst nach zwei Kriegen eine Generation junger Menschen ohne Hoffnung heran, die terroristischen Netzwerken und religiösen Fundamentalisten eine leichte Beute ist.

Auch das Völkerrecht rechtfertigt nicht einen Angriff auf den Irak. Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sind zur friedlichen Beilegung ihrer Konflikte verpflichtet. Ein Krieg zum Sturz eines unliebsam gewordenen ehemaligen Verbündeten und die eigenmächtige Ausweitung des völkerrechtlich äußerst eng definierten Begriffes der Prävention stellen einen rechtswidrigen Missbrauch der eigenen Machtposition dar. Unabhängig vom militärischen Kräfteverhältnis der Parteien müssen die Belange des Völkerrechts und die universellen Menschenrechte Vorrang vor wirtschaftsstrategischen Interessen behalten.

Ein Krieg gegen den Irak würde der Völkergemeinschaft alle anderen Möglichkeiten nehmen, die Befolgung ihrer Resolutionen durchzusetzen, und die Autorität der Vereinten Nationen untergraben. Der drohende Kriegseinsatz destabilisiert die Lage im Nahen und Mittleren Osten, er gibt fundamentalistischen Kräften zusätzlichen Auftrieb und bietet dem religiös motivierten Terrorismus neue Nahrung. Angesichts dieser Entwicklung intensiviert die Evangelische Jugend ihre Bestrebungen für einen friedlichen Dialog der Religionen. Der öffentlich-rechtlich betriebenen Einstimmung auf den Krieg und dem auch in Deutschland aufbegehrenden Fundamentalismus jeglicher Schattierung setzen wir eine Verstärkung unserer interreligiösen Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene entgegen.

Die Evangelische Jugend in Deutschland fordert die Verantwortlichen auf, die vorhandenen völkerrechtlichen Instrumente zu nutzen, um die Herrschaft des Unrechtsregimes im Irak zu beenden und die Verantwortlichen dem Internationalen Strafgerichtshof zuzuführen. Ziel einer Neuordnung darf nicht eine „pax americana“ sein, sondern die universelle Durchsetzung der Menschenrechte und die Stärkung der Vereinten Nationen.

In der Gemeinschaft mit den jungen Christen und Christinnen im Irak und in den USA fordern wir alle Gruppen der Evangelischen Jugend auf, sich aktiv an den Aktionen gegen die Kriegsvorbereitungen zu beteiligen.“

**Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.**

4. Februar 2003

*Von der Landesjugendkammer der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
beschlossen am 2. März 2003*